

## HERMANN NEUBERT

9.12.1892 Leipzig – 20.4.1980 Berlin (West)

Wissenschaftlicher Bibliothekar

Sächsische Landesbibliothek

1.10.1919–30.9.1921 Volontär

1.10.1921–31.3.1923 Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter

1.4.1923–30.6.1925 Bibliotheksassistent

1.7.1925–31.10.1929 Landesbibliothekar

1.1.1934–31.5.1939 Oberbibliothekar, Stellvertretender  
Direktor

1.7.1937–31.5.1939 Kommissarischer Direktor

1.6.1939–31.10.1945 Direktor



Hermann Rudolf Neubert, als Sohn des Postsekretärs Emil Neubert und dessen Frau Emma Johanna Maria am 9. Dezember 1892 in Leipzig-Reudnitz geboren, lernte an der Bürgerschule in Oschatz und legte 1912 an der Fürsten- und Landesschule Grimma sein Abitur ab, bevor er an der Universität Leipzig Mathematik, Physik und Geografie studierte. Im August 1914 meldete er sich als Kriegsfreiwilliger. Doch nach einer schweren Verwundung, die zum Verlust seiner rechten Hand führte, wurde er bereits im März 1915 aus dem Militärdienst entlassen und setzte sein Studium fort. Von Mai 1916 bis Dezember 1918 arbeitete er als Hilfsassistent am Geographischen Seminar der Leipziger Universität, wo er im Juli 1919 promoviert wurde.

Am 1. Oktober 1919 begann Neubert zeitgleich mit ►Gottfried Benndorf ein Volontariat an der Sächsischen Landesbibliothek in Dresden. Im Herbst 1920 erlangte er mit bestandener Fachprüfung an der Universitätsbibliothek Leipzig die Befähigung zum Höheren Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken. Ab Oktober 1921 wurde Neubert als Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter angestellt und bereits nach anderthalb Jahren zum Bibliotheksassistenten befördert. Kurz darauf, im Mai 1923 heiratete er Ilse, geb. Gravelius, mit der er später 4 Söhne hatte. Im Juli 1925 wurde er zum Landesbibliothekar ernannt. Im Rahmen des Bibliotheksumbaus war er als technischer Berater auch für den Magazinumbau zuständig. Zum 1. November 1929 übernahm Neubert als Nachfolger von Felician Geß als erster hauptamtlicher Direktor die Leitung der Bibliothek der Technischen Hochschule Dresden, die er nach bibliothekswissenschaftlichen Gesichtspunkten umstrukturierte und in der er eine Lehrbuchsammlung aufbaute. Ab Juni 1933 versuchte ►Martin Bollert, Neubert für die mitten im Umbau befindliche Landesbibliothek zurückzugewinnen und bot ihm die Stelle des bald zu pensionierenden Oberbibliothekars ►Otto Fiebiger an. Gegenüber dem Ministerium begründete Bollert seine Bemühungen mit Neuberts „bedeutenden Fähigkeiten auf wissenschaftlichem und organisatorischem Gebiete“<sup>1</sup>. Am 1. Januar 1934 kehrte Neubert als Oberbibliothekar und stellvertretender Direktor an die Sächsische Landesbibliothek zurück, wo er erneut maßgeblich am Umbau mitwirkte. Wie er später bekundete, war für ihn „die schönste und lehrreichste Zeit die Zusammenarbeit mit Martin Bollert während des

<sup>1</sup> Bollert, Sächsische Landesbibliothek, an SMV, 27.11.1933, HStA Dresden, 11125, Nr. 19345, fol. 201.

Umbaus<sup>2</sup>. In der NS-Zeit oblag Neubert außerdem die Aufgabe, „sowohl im Börsenblatt als auch im Sächsischen Fahndungsblatt die Schriften [...], die in die ‚Liste verbotener Bücher‘ aufzunehmen sind“<sup>3</sup>, zu markieren. Im Herbst 1935 wurde er stundenweise an die Bibliothek der Technischen Hochschule abgeordnet. Im Juli 1937 schlug Bollert Neubert als seinen Nachfolger vor, denn dieser sei „klug, klar“ und ein „fleißiger Arbeiter“, habe sich „in Vertretungszeiten als geschickt und zuverlässig bewährt“ und „dürfte bald Pg. werden“<sup>4</sup>. In der Tat datierte Neuberts Aufnahmeantrag in die NSDAP vom 28. Juni 1937, die Aufnahme erfolgte rückwirkend zum 1. Mai 1937. Doch er wurde erst am 1. Juni 1939, mehr als anderthalb Jahre nachdem Bollert in den Ruhestand eingetreten war, zu dessen Nachfolger ernannt und leitete in der Zwischenzeit die Bibliothek als Kommissarischer Direktor. ► Ewald Jammers schrieb später in seinen Memoiren, Neubert sei in der NS-Zeit „ein serviler Direktor der Bibliothek“ gewesen, allerdings war es für die Landesbibliothek „gut, daß er den Wünschen der Regierung gehorchte, denn die Bibliothek galt als ‚rot‘“<sup>5</sup>. Wie sein Vorgänger engagierte sich Neubert in der Ausbildung des Bibliotheksnachwuchses. 1938 wurde er Vorsitzender des Prüfungsausschusses für den Mittleren Bibliotheksdienst an wissenschaftlichen Bibliotheken, ab 1942 war er Stellvertretender Vorsitzender dieses Ausschusses. Während des Zweiten Weltkrieges verantwortete er die Organisation der Auslagerung der Buchbestände. Als Betriebsluftschutzleiter der Landesbibliothek hatte er regelmäßig an den entsprechenden Lehrgängen und Luftschutzübungen teilzunehmen. Beim Bombenangriff auf Dresden am 13./14. Februar 1945 wurde auch die Wohnung von Neubert zerstört, der ein Notquartier am Stadtrand fand. Nach dem Kriegsende blieb er zunächst als Direktor der Landesbibliothek im Amt. Doch aufgrund seiner NSDAP-Mitgliedschaft erhielt Neubert zum 31. Oktober 1945 seine Kündigung. Bereits am 2. Oktober 1945 wurde er aus dem Direktorenzimmer verdrängt, als einer der bisherigen Landesbibliothekare, ► Karl Assmann, kam und erklärte, dass er „am 1. Oktober von Herrn Staatssekretär Dr. Menke-Glückert als Kommissarischer Direktor der Sächsischen Landesbibliothek verpflichtet worden sei“<sup>6</sup>.

Als seine Bemühungen um eine Wiedereinstellung in der Landesbibliothek scheiterten, nahm Neubert, um den Lebensunterhalt für sich und seine Familie zu verdienen, eine Tätigkeit im Büro einer Tiefbaufirma an.<sup>7</sup> Unklar bleibt, wann er Dresden verließ. Ab Juni 1950 verantwortete er als Direktor den Wiederaufbau der Bibliothek der Technischen Universität Berlin, die nach dem Krieg erst 1951 ihren Ausleihbetrieb wieder aufnahm. In dieser Funktion, in der er sich insbesondere für die Verstärkung der Etatmittel einsetzte, arbeitete er bis zu seiner Pensionierung Ende September 1958.<sup>8</sup> Für sein bibliothekarisches Wirken wurde er 1962 durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes erster Klasse geehrt. Hermann Neubert starb am 20. April 1980 in Berlin (West).

<sup>2</sup> Neubert 1956, S. 27.

<sup>3</sup> Bollert, Sächsische Landesbibliothek, an SMV, o. Dat. (ca. 1935), SLUB, Bibl.-Arch. III.J859.b.

<sup>4</sup> Notizen von Bollert, o. Dat. (ca. 2.1937), SLUB, Mscr.Dresd.App.1378.a,122.

<sup>5</sup> Jammers 2002, S. 312. Siehe auch Deckert 1987, S. 99, SLUB, Mscr.Dresd.App.2600,A1: „Sein Beamtenbewußtsein zwang ihn, die Weisungen der Nazi-Behörden sehr ernst zu nehmen und um der Bibliothek willen [...] alles zu tun, um ja nicht unangenehm aufzufallen.“

<sup>6</sup> Niederschrift von Neubert, 6.10.1945, SLUB, PA Neubert.

<sup>7</sup> Vgl. Neubert an Struck, 21.4.1948, SKD, MFV Archiv, MVD n20;25/8,9,10.

<sup>8</sup> Für Hinweise auf Neuberts Wirken in Berlin dankt die Autorin Irina Schwab, Universitätsarchiv der Technischen Universität Berlin. Vgl. auch Sonntag, Helmut (Hg.): Aus den Chroniken der Universitätsbibliothek 1884–1984, Berlin 1984, S. 44 f.

### *Auswahlbibliografie*

- Karte der Grundsteuer-Reinerträge des Ackerlandes von Rheinland und Westfalen (Leipzig, Univ., Diss., 1919).
- Zur Geschichte der Sächsischen Landesbibliothek, Leipzig 1936.
- Festschrift Martin Bollert zum 60. Geburtstage, Dresden 1936 (Hg.).
- Der Umbau der Sächsischen Landesbibliothek 1927–1935, in: Zentralblatt für Bibliothekswesen 53/1936, S. 45–61.
- Martin Bollerts Wirken für Gegenwart und Zukunft, in: Festschrift Martin Bollert zum achtzigsten Geburtstag am 11. Oktober 1956, Dresden 1956, S. 23–28.
- Sächsische Landesbibliothek Dresden 1556–1956, 1957.

### *Quellen und Literatur*

- HStA Dresden, 13859, Nr. 6025
- SLUB, PA Neubert, Hermann
- BArch, R 9361-IX/Kartei/30290715
- Habermann, Alexandra, Klemmt, Rainer u. Frauke Siefkes: Lexikon Deutscher Wissenschaftlicher Bibliothekare 1925–1980, Frankfurt a. M. 1985, S. 230 f.
- Wüstling, Hans-Dieter: Dr. phil. Hermann Neubert (1929–1933), in: Wüstling 2005, S. 50 f.
- Bürger, Thomas u. Konstantin Hermann (Hg.): Das ABC der SLUB. Lexikon der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Dresden 2006, S. 173.
- Wüstling, Hans-Dieter: Neubert, Hermann Rudolf, in: Sächsische Biografie, 2009, Online-Ausgabe: [http://saebi.isgv.de/biografie/Hermann\\_Neubert\\_\(1892-1980\)](http://saebi.isgv.de/biografie/Hermann_Neubert_(1892-1980)), Zugriff: 2.1.2020.
- Hermann, Konstantin: Die sächsische Landesbibliothek 1933–1945. Martin Bollert und Hermann Neubert – zwei Epochen in zwölf Jahren?, in: Knoche, Michael (Hg.): Wissenschaftliche Bibliothekare im Nationalsozialismus: Handlungsspielräume, Kontinuitäten, Deutungsmuster, Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens, Bd. 46, Wiesbaden 2011, S. 289–308.